magazine PCLinuxOS

Vom Schreibtisch des Chefredakteurs:

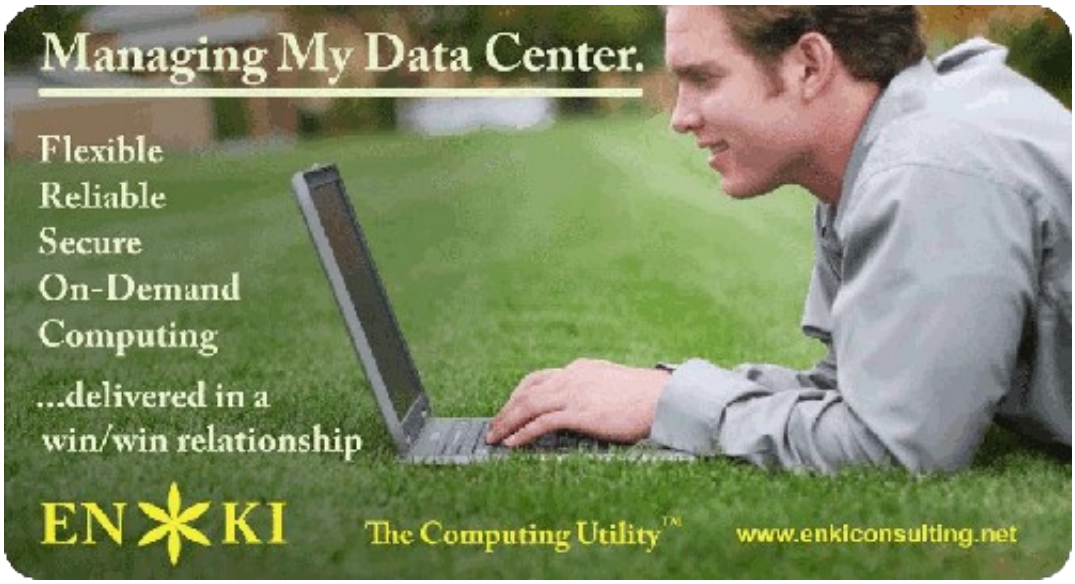
Hallo,

Von Ihrem freundlichen Vize-Herausgeber kommt diese Woche die neueste Ausgabe der PCLinuxOS Zeitschrift mit einigen aufregenden Artikeln: dem Kapitel 5 der KDE Anleitung und wir beginnen mit der Serie der Gnome-Anleitung für alle die die Gnome-Version von PCLinuxOS verwenden.

In dieser Ausgabe finden Sie Wege, Firefox zu beschleunigen und wie mit Hilfe der TinyMe und einem unserer Gemeinschaftsmitglieder einen alten Computer neues Leben eingehaucht wurde. Und wir besprechen weitere Multimedia-Spieler.

Viel Spaß beim Lesen der Zeitschrift und verwenden Sie weiterhin PCLinuxOS, das beste und einfachste Linux überhaupt.

Doug



magazine PCLinuxOS

Firefox beschleunigen

Zur schnelleren Anzeige von Webseiten können weitere Einstellungen in Firefox geändert werden. Wenn Sie Firefox mit einem Breitbandanschluß verwenden werden Sie die Ladezeiten erheblich beschleunigen.

1. Geben Sie in der Adressleiste „about:config“ ein und suchen Sie dann nach den folgenden Eintragungen (in einem neuen Fenster):

   ```
   network.http.pipelining
   network.http.proxy.pipelining
   network.http.pipelining.maxrequests
   ```

   Normalerweise macht der Browser jeweils nur eine Abfrage pro Webseite. Wenn Sie Pipelining ermöglichen, werden gleichzeitig mehrere Abfragen gestellt, welches das Laden der Seite sehr beschleunigt.

2. Die Eintragungen wie folgt ändern: (Machen Sie dazu einen Doppelklick auf den jeweiligen Eintrag)

   „network.http.pipelining“ auf „true“ einstellen

   „network.http.proxy.pipelining“ auf „true“ einstellen

   „network.http.pipelining.maxrequests“ auf irgendeine Zahl wie z.B. 30 einstellen. (Dieses bedeutet, dass gleichzeitig 30 Anträge gestellt werden)

3. Abschließend machen Sie irgendwo in diesem Fenster einen Rechtsklick und wählen New-> Integer. Nennen Sie es „nglayout.initialpaint.delay“ und stellen seinen Wert auf „0“ ein. Dieser Wert entspricht der Reaktionszeit des Browsers, nach Erhalt von Informationen.

magazine PCLinuxOS

Übersicht der Linux Media Spieler - Teil 2

von Steve Lake

Heute beschäftigen wir uns mit einigen weiteren Mediaspielern für Linux, und möchten Ihnen zeigen, was jeden von ihnen zu etwas besonderem macht.

Zuerst jedoch einige Klarstellungen zum ersten Teil dieses Artikels. Einer unserer Leser war so nett, mich auf eine weitere Fähigkeit von Amarok hinzuweisen, derer ich mir beim ersten Test nicht bewußt war. Und zwar kann man durch verschiedene Erweiterungen Unterstützung für die verschiedensten Multimedia-Engines, wie z.B. Xine, Gstreamer u.a., implementieren. Das hatte ich beim ersten Mal nicht bemerkt bzw. schlichtweg übersehen, was aber nun bedeutet, daß die manchmal auftretenden Probleme mit der Medien-Wiedergabe durch einfaches Wechseln der verwendeten Multimedia-Engine gelöst werden können.

Ein weiterer Kommentar befasste sich damit, daß ich erwähnt hatte, daß BMPx über kurz oder lang Amarok, iTunes und anderen Konkurrenz machen würde. Ich möchte klarstellen, warum ich dieses gesagt habe: Ich glaube, daß BMPx die anderen überflügeln wird, weil eine Überlegenheit im Layout vorliegt. Die Art wie Dateien, Alben, Abspiellisten und mehr gehandhabt wird ist nicht nur logisch, sondern auch intuitiver und leichter zu navigieren. BMPx fühlt sich schon beim ersten Mal so vertraut an, und quasi jedermann, ohne eine Einstiegsphase und ohne Probleme, wird sofort die Bedienung beherrschen. Einfach das Programm starten, klicken, und genießen. Es ist um so vieles leichter das zu tun was man wirklich tun möchte, daß ich glaube, daß ähnliche Mediaspieler, wie z.B. die vorher erwähnten iTunes und Amarok, sehr leicht überholt werden.

Einfache Bedienung wird komplexere Fähigkeiten übertrumpfen, da es eigentlich überhaupt keine Rolle spielt, wie mächtig ein Mediaspieler ist. Ist er nicht einfach zu bedienen, werden die meisten Leute auf einen einfacheren Mediaspieler mit weniger Fähigkeiten umsteigen. Warum, glauben Sie, sind einige der tollsten Funktionen auch gleichzeitig diejenigen, die oft am wenigsten benutzt werden? Weil trotz aller Fähigkeiten das Programm für den Durchschnitts-Benutzer zu schwer zu bedienen war. Einfach und funktionsreich hat sich am besten bewährt, und ich glaube, daß BMPx in diesem Bereich eine sehr gute Figur macht. Lassen Sie uns nun, nach dieser Klarstellung meinerseits, einen Blick auf die nächsten Mediaspieler für Linux werfen.

Banshee

Banshee kann man wohl als so etwas wie den „Neuen in der Klasse“ bezeichnen. Die Version 0.12.1 ist noch etwas „grün hinter den Ohren“ und hat noch einen langen Weg vor sich, ist aber sicher ein zukünftiger Superstar in der Linux-Mediaspieler-Welt. Eigentlich hat Banshee als nichts anderes, denn als einfacher Mediaspieler angefangen. Mit dem weiteren Wachstum wurden immer mehr Funktionen, wie z.B. Podcasting und Streaming von Radiosendungen (was noch nicht sehr gut funktioniert und immer wieder zu häßlichen Abstürzen führt) als auch eine verbesserte Informationsanzeige über das jeweilige Medium implementiert. Die Anzeige erscheint und verschwindet wieder, darauf basierend welchen Titel Sie gerade abspielen und ob Informationen zu diesem Titel vorhanden sind. Die Infos sind zur Zeit schon ziemlich gut, und versprechen sogar noch mehr Detailangaben für die Zukunft.

Die Wiedergabe ist akzeptabel, aber ich denke nicht, daß sich im momentanen Zustand damit Medaillen gewinnen lassen. Es verfügt über eine annehmbare Liste unterstützter Formate, die jedoch noch erweitert werden sollte. Denn neben wave, ogg, mp3 und einigen wenigen Streaming-Formaten werden anscheinend keine weiteren Formate unterstützt. Ein komplettes System von Erweiterungen für das Abspielen von Last.fm, dem Musik-sharing, dem Brennen von CDs, Podcasting und vielem weiteren ist vorhanden. Die Ausbaubarkeit ist also sehr gut, und damit ist dieser Spieler auch sehr flexibel und öffnet in der Zukunft eine große Bandbreite an Möglichkeiten. Die Oberfläche ist sehr einfach zu bedienen, was für den Durchschnittsmenschen natürlich einen Vorteil darstellt. Es gibt sogar eine Erweiterung, mit dem man Banshee zu einem winzigen Spieler minimieren kann (und damit aus dem Weg ist), aber doch jederzeit wieder abrufbar ist, sollte man ihn benötigen.

Zur Zeit kann ich diesen Mediaspieler für den täglichen Gebrauch nicht empfehlen, aber ich empfehle Ihnen trotzdem eine Installation. Warum? Weil die Entwickler Ihre Rückmeldungen brauchen, und der beste Weg dazu besteht darin ihn täglich zu benutzen. Wie sonst wollen Sie neue Funktionen vorschlagen, oder existierende Fehler melden? Also helfen Sie bitte den Entwicklern und benützen Sie ihn regelmäßig. Vielleicht verlieben Sie sich sogar in ihn. Ich bin sehr neugierig wohin sich diese Geschichte entwickelt.

banshee-project.org

Decibel Media Spieler

Dieser Spieler ist einer der „Neuen“ (die zur Zeit aktuelle Version ist die 0.06.3) unter den Linux-Mediaspielern. Obwohl es sich um eine frühe alpha-Version handelt, ist der Spieler ziemlich stabil. Da Sie ihn mit dem Quelltext selber installieren müssen, ist einiges an Frickelei von nöten, aber es ist durchaus machbar. Die größte Prämisse eines Spielers ist dessen Einfachheit, und genau so arbeitet dieser Spieler. Sehr einfach zu bedienen, die Schnittstelle funktioniert, aber das Programm selber ist momentan noch etwas unzuverlässig. So etwas ist jedoch von einer frühen alpha zu erwarten.

Es sollte nicht überraschen, wenn die simple Oberfläche mit der Zeit verschwinden sollte, dafür aber viele großartige Funktionen hinzugefügt werden, die es zu einem Spieler machen, der für Leute, die ihre Medien gerne ohne großes Trara organisiert haben möchten, zu einem „must have“ machen. Anscheinend werden zur Zeit nur wave-, mp3- und ogg-Dateien unterstützt, eventuell auch noch flac, die ich aber nicht zum laufen bringen konnte. Last.fm-streaming wird unterstützt, ebenso enthält er eine Sofort-achrichten-Option um ihren online-Status anzuzeigen und um anzuzeigen was Sie gerade anhören, ich bin mir aber nicht sonderlich sicher wohin diese Daten gesendet werden. Ich vermute mal zu Ihrer Last.fm-Seite. Der Spieler selber ist so klein und einfach, daß man wirklich nicht viele Worte darüber verlieren muß. Es gibt „Play“, „Pause“, „Shuffle“, „Sortieren“ und einige weitere Funktionen die man bei einem Mediaspieler erwartet, aber wenig mehr. Die einzig wirklichen Unterschiede liegen in der Gestaltung der Benutzerschnittstelle und des Dateimanagers auf der linken Seite des „Play“-Fensters, aber ich an Ihrer Stelle würde mich dadurch nicht von einem Versuch abhalten lassen. Die einzige Sache die Sie davon abhalten sollte ist, wenn Sie einen vollwertigen Mediaspieler suchen, die Tatsache, daß es noch in der frühen alpha-Phase ist. Sollten Sie aber bei der Entwicklung dieses Projektes behilfich sein wollen, dann scheuen Sie sich nicht auf decibel.silent-blade.org vorbei zu schauen, um zu sehen, wie Sie den Entwicklern helfen können! Sogar etwas so einfaches wie das Ausfindig machen und Melden von Fehlern ist willkommen.

Exaile

Der Exaile Mediaspieler ist ein Linux-Mediaspieler, der überraschend viel mit Amarok gemeinsam hat. Der größte Unterschied liegt in der Gestaltung der Benutzeroberfläche, ansonsten ist eigentlich alles dasselbe – Albumcover werden angezeigt, Last.fm wird unterstützt, Infos über das Album und den Künstler werden angezeigt, usw.

Amarok verfügt allerdings über einige Sachen, über die Exaile jedoch nicht verfügt, wie z.B. einen integrierten Magnatune-Shop und einer Kontext-Funktion. Dafür bietet Ihnen Exaile aber einige andere Funktionen, wie z.B. die Fähigkeit Liedtexte herunterzuladen, einer Abspielliste mit Registern, einem integrierten Browser für Shoutcast und dem Blacklisting (negativ listen) von Tracks.

Es gibt noch einige weitere nützliche Funktionen in diesem Programm, wie z.B. interaktive iPod- und iTunes-Unterstützung, aber das war's dann auch schon. Weiterhin werden nur die typischen Formate unterstützt, wie wave, mp3 und ogg. Das Programm befindet sich noch in einer frühen alpha-Version (aktuell die 0.2.11), d.h. falls Sie dieses Programm ausprobieren möchten, dann müssen Sie auf Stabilitätsprobleme vorbereitet sein.

Für mehr Informationen über diesen Mediaspieler besuchen Sie bitte exaile.org.

JuK

JuK ist ein einfaches Jukebox-Programm aus dem Hause KDE. Erwartungsgemäß enthält es alle üblichen Funktionen eines Mediaspielers, es bietet aber auch eine einfache Abspiellisten-Verwaltung, ein Aktualisieren von ID3-tags für sowohl mp3- als auch ogg-Dateien, Löschen oder Umbenennen von Dateien aufgrund ihrer ID3-tags, eine Suchfunktion und einige weitere Dinge. Der Tagger ist interessant, da er ähnlich wie ID3-Tagit arbeitet, allerdings ohne so viele Funktionen zu bieten. Nicht so funktionsreich, aber er verrichtet trotzdem anständige Arbeit.

Die Gestaltung ist um Einfachheit bemüht, und es wird Ihnen nur das angeboten, von dem die Entwickler glauben, daß es in einem minimalistischen Spieler vorhanden sein muß. Es wird Unauffälligkeit praktiziert, und das sehr gut. Sie können Abspiellisten sehr gut auch direkt durch eine Verzeichnis-Suche oder durch eine M3U Abspiellistendatei importieren lassen. Das ist wirklich der einzige Sopieler den ich gefunden habe, der mit Winamps M3U-Format umgehen kann.

Eine weitere, sehr faszinierende Funktion ist die Anzeige eines Verlaufs, d.h. es wird Ihnen angezeigt welche Dateien wann gespielt worden sind. Ich weiß nicht genau, warum man so etwas brauchen sollte, allerdings kann ich durchaus sehen, daß das in manchen Fällen hilfreich sein könnte. JuK unterstützt mp3, Ogg und das Flac Mediaformat. JuK ist Teil des KDE-Multimediapaketes, und kommt somit standardmäßig bei dessen Installation.

Zusammenfassung

Nun, das ist alles für den zweiten Teil. Im dritten Teil werden wir Ihnen noch mehr Mediaspieler vorstellen, dann allerdings nicht nur Audiospieler - es gibt da einige, die wirklich vielseitige Spieler sind und DVDs, Filme und noch vieles mehr abspielen können.

DISTROWATCH.COM
Put the fun back into computing. Use Linux, BSD.

magazine PCLinuxOS

Benutzerhandbuch Gnome 2008

Vorwort

Diese Anleitung ist als eine Einführung für den Benutzer (User) eines modernen Personal Computers (PC) mit Linux Betriebssystem gedacht. Das Hauptziel ist es dabei, eine Anleitung zum Selbststudium für den Umgang mit einem modernen Linux-Rechner zu schaffen. Es wird davon ausgegangen, daß der Benutzer keinerlei Vorkenntnisse über Linux oder Computer im Allgemeinen hat. Nach Durcharbeiten dieses Führers sollte der Leser in der Lage sein einen Linux-Rechner sowohl für persönliche als auch für geschäftliche Zwecke zu benutzen. Im Besonderen sollte Er/Sie folgendes beherrschen: (PC)

- das Internet, sowohl das WWW als auch Email, benutzen,
- den Umgang mit Dateien, Ordnern und Dateisystem,
- einfache Schriftstücke und Präsentationen ausarbeiten und drucken,
- sich durch weiteres Lernen und Erforschen zu einem fortgeschrittenen Benutzer entwickeln.

Kapitel 1 - Es geht los

Ich habe diese Anleitung an die Gnome Benutzeroberfläche angepasst. Sie wird für alle, die an Microsoft Windows gewöhnt sind, sehr ungewöhnlich aussehen. Sobald sie jedoch den Umgang mit Gnome gelernt haben, werden Sie sich wundern, warum Sie jemals Windows benutzt haben (meine Meinung). Ich habe die Bildschirmfotos (Screenshots) von meinem Rechner genommen, der mit einer Standardinstallation von PCLOS Gnome 2008.1 (Gnome 2.21.2) ohne Modifikationen arbeitet. Mehr Informationen über diese besondere Linux-Distribution finden Sie unter folgendem Verweis (Link), wo Sie auch die LiveCD als .iso-Datei herunterladen können:

http://linuxgator.org/

Um mit Ihrem System arbeiten zu können, müssen Sie zuerst normalerweise etwas tun das als Benutzer „Einloggen“ bekannt ist. Diese Prozedur dient dazu Sie bei Ihrem Rechner zu identifizieren. Ihr Betriebssystem erlaubt es nämlich, mehreren Benutzern nebeneinander auf demselben Rechner zu arbeiten, und benötigt eine Identifizierung, um notwendige Privilegien und Dienste zuzuweisen. Jedem Benutzer wird nach seinem erfolgreichen Anmelden (Log-in) ein spezielles Verzeichnis („Directory“) zugewiesen.

Manche Systeme sind vielleicht dermaßen eingerichtet worden, daß beim Hochstarten des Rechners ein Standardbenutzer automatisch angemeldet wird. Sollte das bei Ihnen der Fall sein, dann werden Sie kein wie weiter unten beschriebenes Anmelden (Log-in) vorfinden, weder als Bildschirm noch als Prompt-Zeichen. Sie können dann gleich zum Abschnitt „Benutzung der Maus“ weitergehen. Ich würde jedoch die Lektüre dieses Abschnittes empfehlen, nur für den Fall, daß Sie sich vielleicht doch einmal aus- und wieder anmelden müssen.

> **Anmerkung:** Es gibt einen besonderen Benutzer namens root oder superuser, der normalerweise während der Betriebssysteminstallation eingerichtet wird. Dieser Benutzer hat unbeschränkten Zugriff auf alle Systemdateien und Ressourcen, Sie sollten sich deshalb nur als root anmelden wenn Sie gewisse administrative Aufgaben zu

erledigen haben. Ansonsten gibt es für einen normalen Benutzer keinen Grund sich als root anzumelden, man verhindert damit auch ein Beschädigen des Systems durch versehentliches Verändern von wichtigen Systemdateien. Wenn Sie Ihrem Computer zum ersten Mal nachdem Sie PCLOS Gnome 2008.1 installiert haben hochfahren, oder wenn Sie die LiveCD zum ersten Mal laufen lassen, sehen Sie einen Anmelde-Bildschirm, der ungefähr so aussieht:

Abbildung1: Gnome Anmelde Bildschirm

Wenn Sie diesen Bildschirm sehen, geben Sie Ihren Benutzernamen ein, klicken Sie auf Ihren Benutzernamen oder klicken Sie auf "Gast" falls Sie von der LiveCD aus arbeiten. Jetzt werden Sie aufgefordert werden Ihr Passwort einzugeben. Geben Sie also Ihr Passwort ein ("Gast" falls Sie die LiveCD benutzen) und drücken Sie die "Enter"- oder "Eingabe"-Taste. Währenddessen Ihre Arbeitsumgebung geladen wird, erscheint ein sogenannter Anmeldebildschirm (Splash-Screen). Sobald der Anmeldebildschirm beendet und die Arbeitsumgebung fertig geladen wurde, werden Sie Ihre Gnome Arbeitsumgebung sehen können.

Abbildung 2: LiveCD Arbeitsumgebung

Text-basiertes Login Prompt

Um sich anzumelden geben Sie Ihren Benutzernamen ein und drücken auf die Eingabe-Taste. Sobald das Prompt-Zeichen wieder erscheint geben Sie Ihr Passwort ein und betätigen erneut die Eingabe-Taste.

Graphische Benutzeroberfläche starten

Sollten Sie sich per graphischer Anmeldung angemeldet haben, erscheint ihre graphische Benutzeroberfläche automatisch. Die graphische Benutzeroberfläche stellt eine graphische Schnittstelle (sog. „Graphical User Interface“ oder kurz GUI) für den Benutzer dar, mit dem dieser mit dem System interagieren sowie Programme aufrufen kann. Wenn Sie die Text-basierte Anmeldung benutzt haben, dann müssen Sie ihr GUI manuell starten. Geben Sie dazu den Befehl (GUI) **startx** ein und drücken sie die Eingabe-Taste.

Anmerkung: die graphische Benutzeroberfläche die wir für diesen Führer benutzen werden heißt Gnome Arbeitsfläche (Desktop). Es gibt für Linux-Systeme noch eine andere Arbeitsflächen-Variante, die KDE Arbeitsfläche. Ich habe schon eine Bedienungsanleitung für KDE, basierend auf PCLinuxOS 2007, geschrieben, die Sie auf der PCLOS-Magazin -Webseite finden können. Wenn ich also in dieser Anleitung von einer graphischen Benutzeroberfläche oder nur von Benutzeroberfläche spreche, so ist damit immer, außer bei angegebenen Ausnahmen, die Gnome-Arbeitsfläche gemeint.

Abbildung 3: Arbeitsfläche nach der Installation

Benutzung der Maus auf Ihrer Arbeitsfläche

Die richtige Handhabung der Maus ist sehr wichtig um eine lohnende und produktive Erfahrung mit Ihrer graphischen Arbeitsfläche zu haben. Die meisten graphischen Arbeitsflächen sind bei Linux

für den Gebrauch mit einer Maus mit drei Tasten konzipiert. Sollten Sie mit einer Maus arbeiten die nur zwei Tasten besitzt, dann wurde während der Installation so konfiguriert, daß sie den mittleren Tastendruck durch gleichzeitiges Drücken beider Tasten simulieren können. „Auf die Maus klicken“ bedeutet die linke Maustaste niederzudrücken (bei einer Maus, die für einen Linkshänder konfiguriert wurde, müßten Sie die rechte Taste niederdrücken). Die rechte Taste (oder die linke bei einer Linkshänder-Maus) und die mittlere Taste werden normalerweise nur genutzt um spezielle Eigenschaften des GUI aufzurufen, und falls besondere Anweisungen gegeben werden.

Der Begriff "Auf die Maus klicken" bedeutet einen einzigen Klick auf Ihrer Maus. Der begriff "Doppelklick" bedeutet, daß Sie zweimal schnell hintereinander auf die Maus klicken. Ein Element "markieren" bedeutet einmal auf dieses Element zu klicken.. Der Begriff "ziehen und loslassen“ (Engl. „drag & drop“) bedeutet, daß Sie auf ein Element klicken und mit herunter gedrückter Maustaste dieses Element an einen anderen Platz ziehen. Sobald Sie die Maustaste loslassen verbleibt dieses Element an seinem neuen Platz.

Übungen

Öffnen Sie den "Home"-Ordner auf Ihrer Arbeitsfläche. Das Hauptfaltblatt vom Schreibtisch öffnen. Schließen Sie den „Home“-Ordner, indem Sie auf den „Schließen“-Knopf in der rechten oberen Ecke klicken. Rechts-klicken Sie auf das „Trash“-Symbol, sehen Sie sich die Eigenschaften des Ordners an und schließen sie sie dann wieder. Bewegen Sie das „Trash“-Symbol an eine andere Stelle auf Ihrem Bildschirm. Benutzen Sie die Maus um das Symbol zu ziehen.

Hauptbestandteile der Arbeitsfläche

Es gibt drei Hauptbestandteile Ihrer Gnome-Arbeitsfläche:

- Das Kontrollzentrum
- Die Leiste (Panel)
- Die Arbeitsfläche selbst

Das Kontrollzentrum

Das Kontrollzentrum ist eine Sammlung von Programmen, welche Ihnen erlauben, Ihre GNOME-Arbeitsumgebung individuell zu gestalten. Die Funktionsweise ist vergleichbar mit der des KDE-Kontrollzentrums. Wie sie auf dem folgenden Bildschirmfoto sehen können, ist es Ihnen möglich, so ziemlich alles was Sie wollen zu verändern.

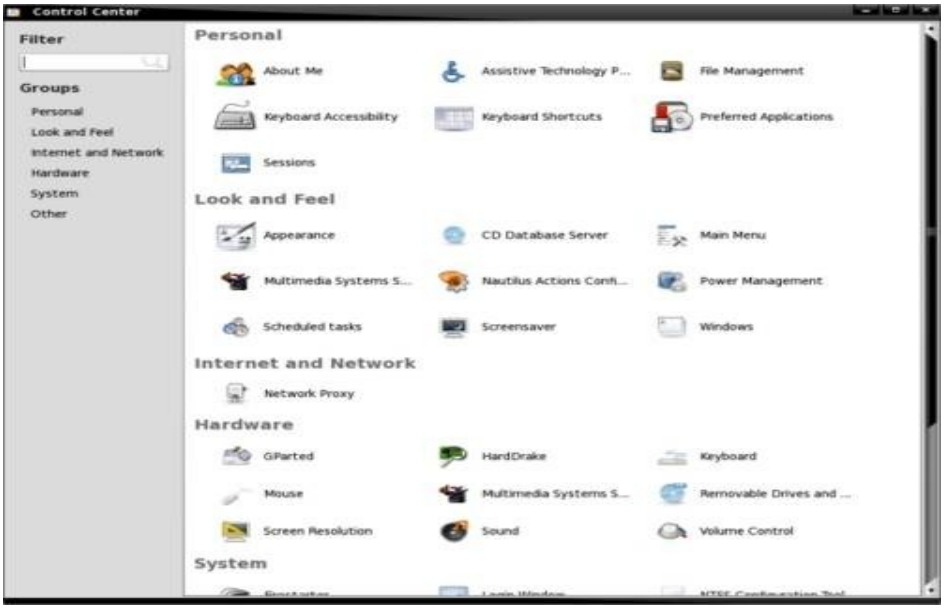


Abbildung 4: Das Gnome-Kontrollzentrum

Sie finden das Kontrollzentrum, indem sie das Systemmenü oben links auf Ihrer Arbeitsfläche öffnen. sobald das Menü offen ist, navigieren Sie zu "Einstellungen", wo Sie die meisten Einstellmöglichkeiten des Kontrollzentrums vorfinden werden. Das Kontrollzentrum finden Sie, wie auf dem folgenden Bildschirmfoto ersichtlich, am unteren Ende des "Einstellungen"-Untermenüs.

Nachdem wir das Systemmenü schon einmal offen haben, können wir uns das Gnome Menüsystem auch genauso gut zu Ende anschauen. Das Gnome Menüsystem besteht aus drei Teilen: Programme, Plätze und System.

Aus dem "Programme"-Menü heraus können Sie viele der auf Ihrem Linux-System installierten Programme starten. Im geöffneten "Programme"-Menü finden Sie "Zubehör", "Graphik", "Internet", " Office", "Sonstiges", "Programmieren", "Sound & Video" und "System-Eigenschaften". Haben Sie bemerkt, daß das "Programm"-Menü aus einem Hauptmenü und mehreren Untermenüs besteht? Jeder Eintrag im "Programm"-Menü verfügt über einen kleinen Pfeil auf der rechten Seite, was bedeutet, daß ein Untermenü zu diesem Menüeintrag existiert, der wiederum über ein eigenes Untermenü verfügen kann. Auf diesem Wege können Programme im Systemmenü leicht organisiert und kategorisiert werden um einen leichten Zugriff zu gewährleisten. Um ein Untermenü in einem Untermenü aufzurufen, bewegen Sie einfach Ihre Maus auf den betreffenden Menüeintrag und belassen Sie sie dort, bis das neue Untermenü erscheint.

Ein Einzelklick auf einen Menüeintrag startet das damit verbundene Programm. Mit einem Rechsklick auf einen Menüeintrag können Sie ein Startsymbol in die Leiste oder auf die Arbeitsfläche selbst hinzufügen. Die anderen darin enthaltenen Optionen werden wir etwas später, im Zusammenhang mit der Leiste, etwas näher erläutern.

Das zweite Menü heißt „Plätze“. Von hier aus haben Sie Zugang zu Ihrem „Home“-Verzeichnis, der Arbeitsfläche, und allen eingehängten (gemounteten) Partitionen auf Ihrem Rechner. Sie können von dort ebenfalls auf vorgemerkte und lokale Netzwerke zugreifen, sich mit einem anderen Rechner oder einer geteilten Festplatte verbinden, und nach Ordnern suchen oder kürzlich erstellte Dokumente öffnen.

Die Leiste (Panel)

Der lange Balken am oberen Bildschirmrand ist die sogenannte Leiste („Panel“). In der Leiste finden Sie die drei Hauptmenüeinträge, einige Symbole um verschiedene Programme aufzurufen, einen Informationsbereich und sog. „Applets“ (Mini-Anwendungen). Es gibt noch eine weitere

Leiste am unteren Bildschirmrand, auf dem alle geöffneten Fenster und der Arbeitsflächenwechsler angezeigt werden.

- Standardmäßig sind Programmstartsymbole auf der Leiste zu finden. Wenn Sie auf eines dieser Symbole klicken, öffnet sich das damit assoziierte Programm. Häufig benutzte Programme können zur Leiste hinzugefügt werden, während weniger oft genutzte Programme entfernt werden können.
- Im Infobereich werden Ihnen Warnsymbole gezeigt, so daß der Benutzer auf wichtige Mitteilungen aufmerksam gemacht werden kann.
- Applets sind kleine Programme, die auf der Leiste laufen. Sie erfüllen dort wichtige und informative Aufgaben, wie z.B. unter anderem die Lautstärkeregelung der Soundkarte oder die anzeige von Datum und Uhrzeit.

Der Arbeitsflächen-Wechsler“

Ihre graphische Arbeitsfläche kann ohne weiteres mit der Arbeitsfläche eines realen Schreibtisches verglichen werden. Programme werden aufgerufen, Dokumente angezeigt und Ordner auf der Arbeitsfläche geöffnet. Um die Arbeitsfläche so ordentlich und effizient wie möglich zu halten, erlaubt KDE Ihnen, gleich auf mehreren Arbeitsflächen zu arbeiten. Jede Arbeitsfläche könnte man also als einen virtuellen Schreibtisch bezeichnen.

Als Standard sind vier Arbeitsflächen eingerichtet mit denen der Benutzer arbeiten kann. Der Arbeitsflächen-Wechsler“ zeigt jede Arbeitsfläche als kleines Quadrat mit dem Symbol des dort gerade laufenden Programms an. Um eine Arbeitsfläche aufzurufen genügt es mit der Maus auf dieses Quadrat zu klicken.

Die Anwendungsleiste („Task bar“)

Die Anwendungsleiste findet man gleich neben dem Arbeitsflächen-Wechsler. Dort werden alle gerade auf dem virtuellen Schreibtisch (der Arbeitsfläche) laufenden Programme angezeigt.

Die Desktop-Arbeitsfläche

Als Arbeitsfläche bezeichnet man den Rest des Bildschirmes. Dort wiederum finden Sie Symbole (icons), die Sie als „Abkürzungen“ zu Programmen, Ordnern, Dateien und peripheren Geräten wie z.B. Floppy-disks, CD-ROM Laufwerken oder Druckern betrachten können. Ein Doppelklick auf ein Programm-Symbol startet das betreffende Programm. Symbole für häufig genutzte Programme oder häufig aufgerufene Dateien und/oder Ordner werden für gewöhnlich auf der Desktop-Arbeitsfläche plaziert.

Zum Schluß dieses Kapitels können Sie Ihre Sitzung auf der Arbeitsfläche mit einem sogenannten „Ausloggen“ (Abmelden) beenden. Sollten Sie Ihren Rechner nicht mehr benutzen wollen, dann schalten Sie ihn komplett aus.

Ausloggen (Abmelden)

Wenn Sie Ihre Arbeit auf dem Rechner beendet haben, sollten Sie sich abmelden. Der Begriff „ausloggen“ bedeutet, daß Sie dem System quasi mitteilen, daß sie dessen Dienste nicht mehr in Anspruch nehmen werden. Alle laufenden Programme werden beendet und alle offenen Dateien und/oder Ordner werden geschlossen, es sei denn, Sie erteilen für spezielle Anwendungen oder Ordner/Dateien gegenteilige Anweisungen. Um auszuloggen wählen Sie aus dem Systemmenü: Log Out <Ihr Benutzername>

Ihren Rechner ausschalten

Wenn Sie Ihre Arbeiten am Rechner beendet haben und ihn ausschalten möchten, so fahren Sie Ihren Computer bitte zuerst herunter. Zum Ausschalten (auch „Herunterfahren“ genannt) führen Sie zuerst ein Ausloggen im Systemmenü durch.

Sie haben dort ebenfalls die folgenden Optionen für Ihren Rechner: „Restart“, „Suspend“, „Hibernate“ oder „Cancel“.

> **Anmerkung:** Es ist äußerst wichtig, daß Sie Ihren Rechner korrekt herunterfahren. Sie sollten auf keinen Fall einfach den EIN/AUS-Schalter bedienen oder den Stecker ziehen, das könnte zu Verlusten von Daten oder zu beschädigter Software führen.

Aktualisierung zu „Wie man die Lokalisierung von PCLinuxOS ändert“

Installation der notwendigen Sprachpakete

Wir müssen einige Pakete installieren, die nicht auf der MiniME2008 Live-CD sind, also stellen Sie zuerst Ihren Internetanschluss ein und vergewissern Sie sich, dass er funktioniert. Dann starten Sie Synaptic: Start - > System - > Konfiguration - > Pakete - > Synaptic Paketmanager und geben Ihr Root Kennwort ein. Zuerst sehen Sie nur die Pakete der CD und wir müssen nun den „Neu laden“ Knopf anklicken, um das System über alle anderen zusätzlichen Pakete des PCLinuxOS Repository zu informieren. Dann aktualisieren wir das System.

Bevor wir das tun und weil wir alle diese herunterladenen Pakete später benötigen, informieren wir Synaptic, diese nicht zu löschen. Gehen Sie in Synaptic zu: „Einstellungen - > Präferenzen“, dann zum Tab „Files“ und wählen dort „Alle heruntergeladenen Pakete im Pufferspeicher belassen“ aus. Eine weitere nützliche Einstellung in Synaptic ist im Tab „Allgemein“ die Option „Paketeigenschaften im Hauptfenster anzeigen“ und „Empfohlene Pakete als Abhängigkeiten betrachten“, aber dies ist natürlich Ihnen überlassen.

Ein abschließendes Klicken auf „Anwenden“ und „OK“ und wir sind wieder im Hauptfenster zurück. Hier klicken wir nun auf den Knopf „Suchen“, um nach den folgenden drei Paketen zu suchen und sie für die Installation zu markieren: *locales-it*, *glibc-i18ndata*, *kde-i18n-it*. Dann klicken wir auf „Markierung aller Updates“, lassen Synaptic die Arbeit verrichten und schließen danach Synaptic.

Und so macht man das Gleiche mit dem exzellenten alternativen Paketmanager *Smart*

(siehe auch PCLinuxOS Zeitschrift April 2008).

Der Befehl zum Behalten der herunterladenen Pakete im Verzeichnis /var/lib/smart/packages/ ist:

```
smart config --set remove-packages=false
```

und der Anfang der Datei „installedRPMS.list“ sollte so aussehen:

```
#! /bin/bash
smart update
smart reinstall <Ihre rpm-Liste>
```

Anschließend können Sie Smart wieder auf das Löschen heruntergeladener Pakete zurückstellen:

```
smart config --set remove-packages=true
```

und nun kann man, zwar nicht zwingend notwendig aber sinnvoll, die rpm Datenbank auf den aktuellen Stand bringen mit dem Befehl:

rpm -rebuilddb

KDE Arbeitsfläche auf PCLinuxOS

Herausgegeben vom Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen Asia-Pacific Development Information Programme (UNDP-APDIP)

Kuala Lumpur, Malaysia

Web: http://www.apdip.net/
Email: info@apdip.net

© UNDP-APDIP 2004

Das Material in dieser Anleitung kann vervielfältigt, reproduziert, neu herausgegeben und in andere Arbeiten eingebettet werden, unter der Voraussetzung, daß UNDP-APDIP als Autor genannt wird.

Dieses Werk ist lizensiert unter der Creative Commons Attribution License. Um Einsicht in diese Lizenz zu bekommen, klicken Sie hier: http://creativecommons.org/licenses/by/2.0/ oder senden Sie eine schriftliche Anfrage an: Creative Commons, 559 Nathan Abbott Way, Stanford, California 94305, USA.

Diese Anleitung ist von Papawoob überarbeitet, um die Linux-Distribution PCLinuxOS 2007 widerzuspiegeln.

Kapitel 5: Verwendung von Drucker und Scanner

Während ein papierloses Büro quasi als Heiliger Gral der Datenverarbeitung angesehen wird, ist es für den normalen Benutzer doch ab und zu notwendig, einige dieser Daten auch real existierend in Händen zu halten. Ein Drucker ist dabei eine große Hilfe, kann man mit Hilfe dieses Ausgabegerätes doch digital gespeicherte Texte, Graphiken und Photos auf Papier bannen. Ergänzend dazu ist der Scanner ein Eingabegerät, mit dem man Texte und Graphiken auf Papier in eine digitale Form bringen kann, die dann zur elektronischen Weiterbearbeitung auf Ihrem Rechner gespeichert werden können.

Der Drucker

Drucker-Installation und Konfiguration

Wenn Sie einen Drucker mit Ihrem System verbinden wollen, dann müssen Sie zuerst eine Einrichtung (Setup) durchführen und Einstellungen konfigurieren, bevor Sie ihn richtig benutzen können.

> **Anmerkung:** Damit das System Ihren Drucker auch korrekt erkennen kann, sollten Sie zuerst Ihren Drucker einschalten, bevor Sie versuchen dessen Einstellungen zu verändern.

Wenn Sie einen neuen Drucker installieren klicken Sie zuerst auf das PCLinuxOS Control Center (PCC)-Symbol in Ihrer Leiste (Panel). Nachdem Sie versuchen Systemparameter und Konfigurationsdateien zu ändern, werden Sie dazu aufgefordert das root-Passwort einzugeben. Wählen Sie den Hardware-Tab und anschließend „Setup the printer(s), the print job queues...“ Ein neues Fenster sollte sich öffnen (PCC): (PCC)

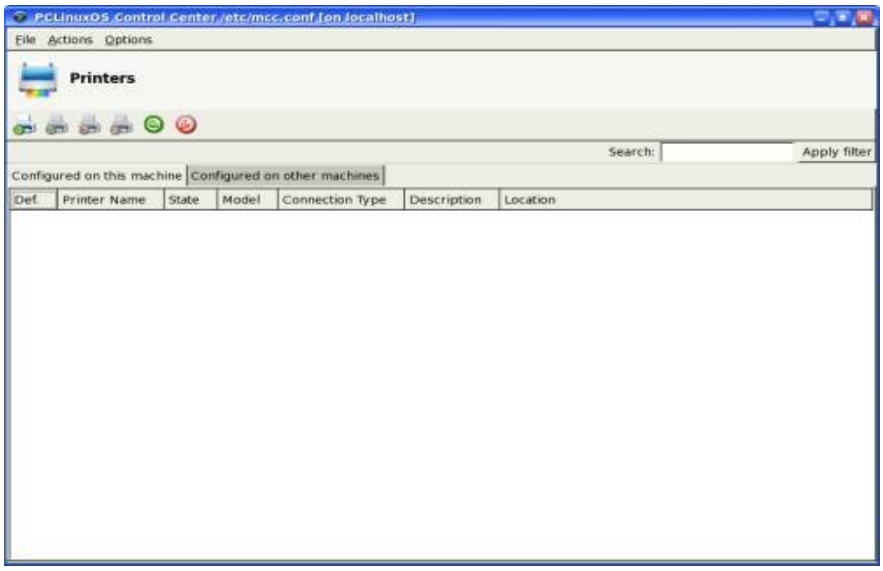


Abbildung: Drucker Konfiguration

Wenn alles gut geht, werden Sie hier Ihren Drucker aufgelistet vorfinden. Ist das der Fall, klicken Sie einmal darauf um den Eintrag hervorzuheben, und anschließend auf das „Edit selected printer“-Symbol. Wählen Sie „Make Default“ und klicken Sie anschließend auf „Do it“, damit sollten Sie bereit zum Drucken sein. Sollte das nicht passieren, dann klicken Sie auf das „Add a new Printer to

the system“-Symbol in obigem Fenster, um einen neuen Drucker zum System hinzuzufügen und zu konfigurieren. Ein neues Fenster geht auf:

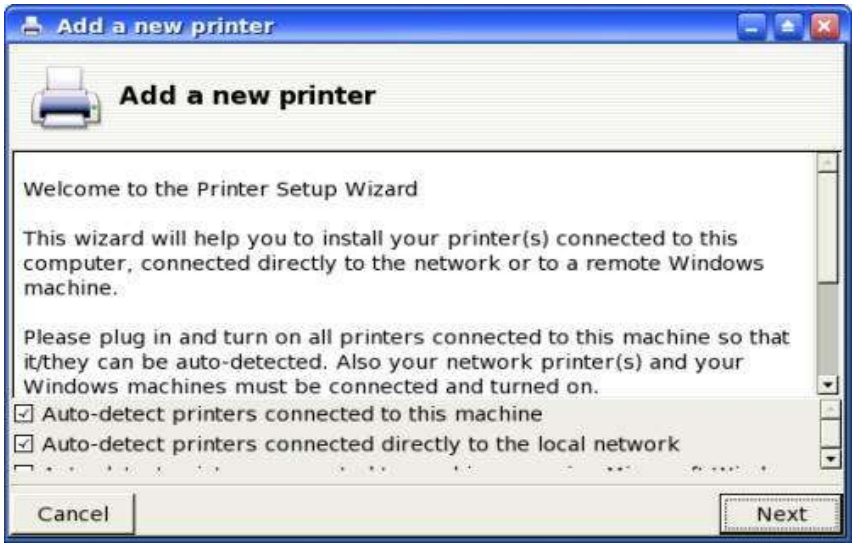

Add a new printer
Add a new printer
Welcome to the Printer Setup Wizard
This wizard will help you to install your printer(s) connected to this computer, connected directly to the network or to a remote Windows machine.
Please plug in and turn on all printers connected to this machine so that it/they can be auto-detected. Also your network printer(s) and your Windows machines must be connected and turned on.
Auto-detect printers connected to this machine
Auto-detect printers connected directly to the local network
Cancel
Next

Abbildung: Neuen Drucker hinzufügen

In diesem Fenster werden Ihnen die Optionen zur automatischen Druckererkennung erklärt. So werden z.B. Drucker die mit Ihrem Computer verbunden sind erkannt, oder Drucker, die an einem anderen Rechner in Ihrem Netzwerk hängen. Es gibt sogar die Option, einen Drucker der mit einem Windows-Rechner verbunden ist, automatisch erkennen zu lassen. Klicken Sie auf „Next“, und die automatische Suche fängt an zu laufen. Ist die Suche nach Druckern beendet, werden Sie das folgende Fenster sehen können:

Add a new printer
Add a new printer
The following printer was auto-detected. The configuration of the printer will work fully automatically. If your printer was not correctly detected or if you prefer a customized printer configuration, turn on "Manual configuration".
Printer on parallel port #0
Manual configuration
Cancel
Previous
Next

Abbildung: Gefundene Drucker

Sobald Sie auf „Weiter“ klicken wird der gefundene Drucker automatisch für Sie konfiguriert. Sie haben ebenso die Möglichkeit Ihren Drucker manuell zu konfigurieren, aber diese Option sollte nur gewählt werden, wenn Sie wirklich alle Spezifikationen Ihres Druckers wissen, oder falls Ihr Drucker bei der Suche nicht gefunden wurde.

Wählen Sie manuelle Konfiguration und klicken auf „Weiter“ um ein neues Fenster zu öffnen. Wählen Sie hier den Hersteller Ihres Druckers, und scrollen Sie soweit, bis Sie Ihr spezifisches

Druckermodell gefunden haben. Wenn Sie jetzt auf „Weiter“ klicken, werden Sie zu einem Fenster geleitet, in dem Ihnen die Standardeinstellungen für den Drucker gezeigt werden. Klicken Sie erneut auf „Weiter“, dort können Sie einen Namen für Ihren Drucker auswählen (Sie können es auch bei der Standardeinstellung belassen). Klicken Sie ein weiteres mal auf „Weiter“. Dort werden Sie gefragt werden, ob Sie diesen Drucker zu Ihrem Standarddrucker für Ihr System machen wollen. Wählen Sie zwischen „Ja“ oder „Nein“ und klicken Sie ein weiteres Mal auf „Weiter“. Aus dem nächsten Fenster heraus können Sie entweder eine Text- oder eine Photo-Testseite ausdrucken lassen. Wählen Sie eine der Optionen (oder auch beide, wenn Sie möchten) um zu sehen, ob Ihr Drucker korrekt konfiguriert ist. Ist die Seite gedruckt und sie sind mit dem Ergebnis zufrieden, klicken Sie ein letztes mal auf „Next“. Auf der letzten Seite wird Ihnen zur richtigen Konfiguration gratuliert werden, klicken Sie dort auf „Finish“ und Sie sind bereit zum Drucken.

Druckaufgaben verwalten

Wenn Sie in einem Programm einen Druckauftrag geben, dann werden die Daten erst einmal in der „print spooler area“ (Drucker-Pufferspeicherbereich) gespeichert und ein Druckauftrag wird zur „print spooler queue“ (Druck-Warteschlange) hinzugefügt. So können sehr viele Druckaufträge schon verarbeitet werden, während man noch darauf wartet, daß ein Druckvorgang abgeschlossen wird. Der Druckmanager wird benutzt, um die Druckaufträge, die mit bestimmten Druckern assoziiert sind, zu verwalten. Finden können Sie den Druckmanager unter: Menu > System > Configuration > KDE > Peripherals > Printers.

Mit dem Druckmanager können Sie z.B. den Druckstatus von übermittelten Dateien überprüfen, oder, falls notwendig, Druckaufträge stornieren. Um das zu tun, öffnen Sie den Druckmanager, klicken auf den „Jobs“-Tab, und eine Liste mit aktuellen Druckaufträgen wird Ihnen angezeigt. Um einen speziellen Druckauftrag zu löschen, heben Sie ihn durch einen Klick farblich hervor, und klicken Sie dann auf den „Remove“-Knopf in der oberen Menüleiste.

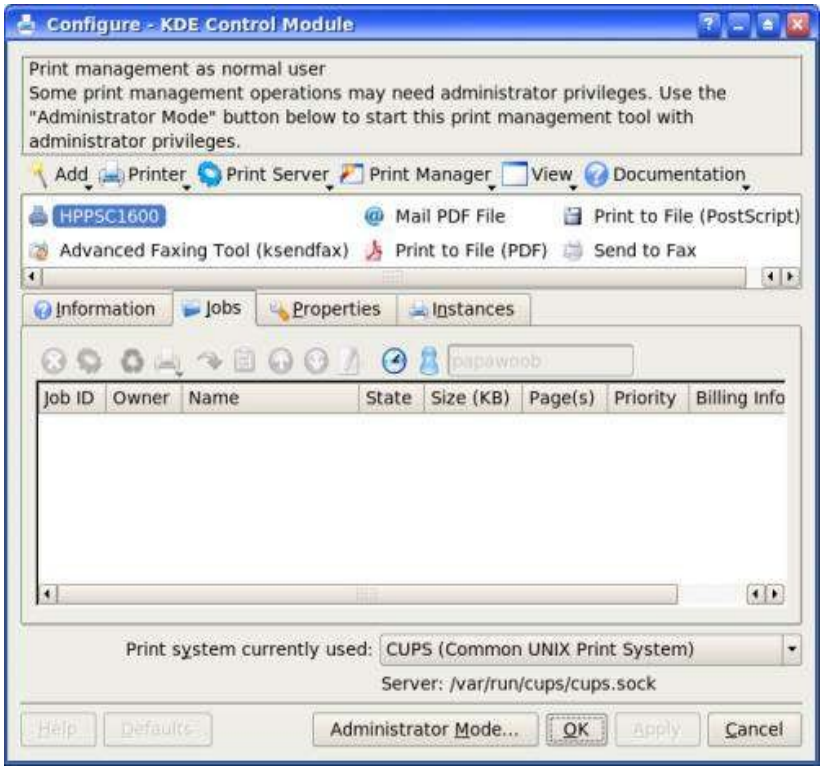


Abbildung: Druckaufträge

Benutzung des Druckers

Normalerweise ist die Benutzung des Druckers in einem Programm sehr unkompliziert. Wählen Sie „Drucken“ oder „Print“ im Programm in dem Sie gerade arbeiten, und der Druckbefehl geht automatisch in die Drucker-Warteschleife.

Der Scanner

Der Scanner ist ein Gerät, mit dem Sie analoge Graphiken, z.B. eine Photographie oder eine gedruckte Seite, in digitale Dateien umwandeln können, welche dann wiederum auf Ihrem Rechner gespeichert und mit adäquaten Programmen weiterverarbeitet werden können. Flachbettscanner für den privaten Gebrauch sind heutzutage schon fast als Alltagsgeräte zu bezeichnen.

Die meisten Scanner werden mittels USB, SCSI oder Parallel-Schnittstelle mit dem Rechner verbunden. Um einen Scanner benutzen zu können, ist eine entsprechende Software zur Steuerung und Kontrolle erforderlich. Die in SANE enthaltenen Treiber können zur Kontrolle der Hardware genutzt werden, während Xsane als GUI, als graphische Benutzerschnittstelle, fungiert. Um herauszufinden ob Ihr Scanner benutzt werden kann, besuchen Sie die SANE Webseite http://www.sane-project.org.

Benutzung des Scanners

Die Scanner-Software wird von der Arbeitsfläche (Desktop), und da vom Hauptmenü aus, gestartet:

„Hauptmenü > Multimedia > Grafiken > Kooka“

Damit rufen Sie das Programm Kooka auf, dessen Hauptfenster in drei Sektionen unterteilt ist. Am oberen Rand sehen Sie sowohl Symbole als auch eine Menüleiste. Mit Ihrer Maus können Sie die Fenster je nach Bedarf vergrößern oder verkleinern.

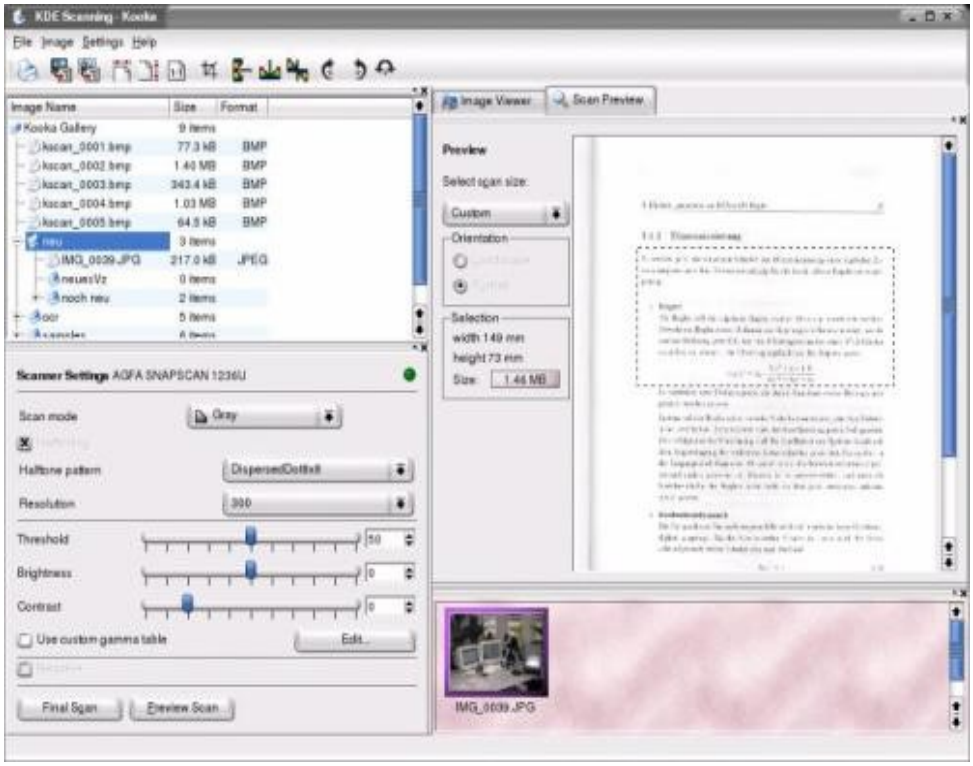


Abbildung: Kooka Hauptfenster

Das Navigationsfenster (rechts, oberer Abschnitt) enthält zwei Tabs mit denen Sie zwischen einer Vorschau und dem integrierten Datei-Browser, „Gallery“ genannt, hin- und her wechseln können. Der aktive Ordner ist im unteren Bereich des Fensters zu sehen, gemeinsam mit dem Ordner, in den der Scan gespeichert wird.

Scanner-abhängige Einstellungen werden im unteren linken Fenster verändert. Normalerweise sind das Einstellungen wie Auflösung, Helligkeit und Kontrast, Scanning-Modus (z.B. Farbe, Grauwerte oder binär) und Gammawert. Machen Sie hier Ihre Einstellungen bevor Sie scannen.

Vorschau

Gewöhnlich wird vor dem aktuellen scannen eine Vorschau angefertigt. Gehen Sie folgendermaßen vor: Platzieren Sie die Graphik (mit der Bildseite nach unten) auf die Glasplatte des Scanners, und wählen Sie „Preview“ oder „Vorschau“ um eine Vorschau zu erhalten. Ist der „Preview“-Tab ausgewählt, können Sie das Ergebnis dort betrachten.

Wählen Sie aus den vielfältigen Formaten im Vorschaubild die besten für das fertige Bild aus. Hier ist die benutzerdefinierte Einstellung zu bevorzugen, d.h. sie können den Bereich der gescannt werden soll mit Ihrer Maus festlegen.

Abbildung: Das Vorschau-Fenster

Wenn Sie eine Bild scannen möchten das kleiner ist als das Flachbett (die Glasscheibe) des Scanners, ist es ratsam nur den Bereich des Bildes zum Scannen auszuwählen, da der Scanner sonst standardmäßig das gesamte Bett scannt. Diese Aufgabe können Sie im Vorschaufenster auf verschiedene Weise erledigen. Eine Art und Weise ist es, den Scanbereich-Rahmen manuell durch Klicken auf eine Rahmenseite zu wählen, und anschließend mit gedrückter linker Maustaste so zu

bewegen, daß das gesamte Bild innerhalb des Rahmens (definiert durch eine unterbrochene weiße Linie) liegt. Loslassen der Maustaste fixiert den Rahmen in der Position. Eine andere Möglichkeit stellt die Benutzung des „Autoraise“ dar. Klicken Sie zuerst auf „Autoraise“, dann auf das Bild das Sie scannen möchten, und ein Rahmen wird um den zu scannenden Bereich gelegt. Sie können diesen Bereich mit Ihrer Maus noch verändern.

Scannen

Nach der Auswahl des zu scannenden Bereiches im Vorschaufenster können Sie das Bild noch justieren und z.B. eine Farbkorrektur durchführen, oder Farbe und/oder Kontrast einstellen. Gammawert, Helligkeit und Kontrast können manuell im Scan-Fenster vor dem eigentlichen Scan verändert werden.

Wenn Sie im Vorschau-Fenster ein zufriedenstellendes Bild sehen können, dann führen Sie mit einem Klick auf „Final Scan“ den eigentlichen Scan-Prozeß aus. Ist der Scan beendet, wird Ihnen das Bild im Bildfenster angezeigt.

Speichern

Der Weg wie man ein Bild speichert, ist in Kooka ziemlich unterschiedlich von anderen Programmen. Klicken Sie den „Gallery“-Tab um ein kleines Browserfenster zu öffnen. Dies ist der Ordner ~/.kde/share/apps/ScanImages/ Im unteren Bereich des Fensters sehen Sie Ihren aktuellen Unterordner. In diesen Ordner werden alle Bilder als Dateien zuerst gespeichert. Wenn Sie Kooka zum ersten mal benutzen, dann sehen Sie nur „ScanImages“. Kreieren Sie Unterordner, indem Sie einen Rechtsklick auf diesen Ordner machen. Im ausgewählten Ordner (blau hervorgehoben) werden die gescannten Bilder dann vorerst gespeichert. Die Scans werden aufsteigend nummeriert: kscan_0001, dann kscan_0002, usw.

Um ein Bild permanent zu speichern, klicken Sie auf dessen Namen und geben Sie ihm einen neuen Namen, sowie die entsprechende Datei-Erweiterung, passend zum Format das Sie gewählt haben. Wenn sie eine unterschiedliche Datei-Erweiterung eingeben, wird Ihnen angezeigt werden, daß die Endung nicht zum Dateiformat paßt. Sie können zwar das Bild unter diesem Namen speichern, das ursprüngliche Dateiformat bleibt aber erhalten. Vorerst ist eine sog. „on-the-fly“-Veränderung des Dateiformates noch nicht möglich.

Falls Sie diese Methode der Bildverwaltung in ~/.kde/share/apps/ScanImages/ nicht mögen, können Sie Ihre Bilder selbstverständlich auch in einen anderen Ordner speichern. Um das zu tun, rechtsklicken Sie auf den Namen des Bildes und wählen Sie „Speichern“. Wählen Sie hier einen beliebigen Pfad. Zusätzlich können Sie hier Bilder schließen oder permanent löschen.

Hilfe

Mehr detaillierte Informationen über die Benutzung von Scanner-Software und Veränderungen von Standardeinstellungen können Sie erhalten, indem Sie auf das Hauptmenü gehen: Hauptmenü -> More Applications -> Documentation -> KDE Help Center. Im KDE Help Center wählen Sie das KDE User Manual, scrollen runter bis III. KDE Components, gehen zu Punkt 6, „The base KDE Applications“, dann „Graphics“, und schließlich scrollen Sie runter bis Sie Kooka finden.

Übungen

- Scannen Sie eine Photographie mit mehreren Personen oder Objekten darauf.
- Scannen Sie dasselbe Bild noch einmal, wählen Sie diesmal aber nur eine einzige Person oder ein einziges Objekt zum Scannen aus.

magazine PCLinuxOS

Auf PCLinuxOS basierende Distros - eine Aktualisierung

von Papawoob
Ich möchte eine aktuelle Liste von auf PCLinuxOS aufbauenden Distributionen geben. Entschuldigen Sie bitte falls ich irgendwelche vergessen haben sollte und falls Sie von einem weiteren aktiven Projekt wissen schreiben Sie bitte an die Webseite der Zeitschrift oder an Papawoob@pclosmag.com

ArcheOS
: ArcheOS ist ein Akronym für archäologisches Betriebssystem. Es ist eine auf PCLinuxOS basierende GNU/Linux Live-DVD mit spezieller Software für archäologische Zwecke.

CAElinux
: CAElinux basiert auf PCLinuxOS und ist für computergestütztes Design bestimmt. Basierend auf der Opensource CAE-Software Salomé & Code_Aster, können Sie TEP/IGES Geometrie in Salomé laden und bereits nach 5 Minuten an Ihrem Problem arbeiten.

Granular Linux
: Granular Linux ist eine bedienungsfreundliche, auf PCLinuxOS basierende Desktop Linux Distribution, deren Haupt Merkmale ein sorgfältig ausgewähltes Anwendungsset geläufiger Aufgaben und die Systemanpassung mittels Einbeziehung zweier populären Arbeitsflächenumgebungen, das flexible KDE und das leichte Xfce, sind.

Karoshi
: Karoshi ist ein auf PCLinuxOS basierendes, freies, Opensource Serverbetriebssystem für den Schulbereich. Karoshi liefert eine einfache grafische Schnittstelle für die schnelle Installation, Einstellung und Pflege eines Netzwerks.

Ruby on Rails
: Rails Live-CD ist eine spezialisierte Distribution mit einer vorkonfigurierten und völlig funktionierenden Ruby-on-Rails Entwicklungsumgebung auf einer bootbaren CD. Die Distribution basiert auf PCLinuxOS.

SAM Linux Desktop
: SAM Linux Desktop ist eine auf PCLinuxOS basierende Live- und Installations-CD mit einer bedienungsfreundlichen, schnellen, und übersichtlichen XFce Linux Arbeitsfläche für den Hauptbenutzer. Die Distribution beinhaltet bereits einige populäre nicht-freie Anwendungen, wie Macromedia Flash Erweiterung, Java und RealPlayer.

VideoLinux
: VideoLinux ist eine auf PCLinuxOS basierende Distribution mit dem Schwerpunkt auf DVD Sicherung, Video Kodierung und Transkodierung, DVD Authoring, Formatumwandlung und so ziemlich alles was mit Video zu tun hat.

TinyMe

TinyMe 2008.0 „Final“ ist freigegeben worden! TinyMe ist eine auf PCLinuxOS basierende Distribution, die auf ältere Computer abzielt und für Leute gedacht ist, die eine sehr leichte und schnelle Arbeitsflächenumgebung wünschen. Obwohl TinyMe nur ein kleines 200MB ISO ist, liefert es Werkzeuge für die meisten Ihrer täglichen Arbeiten.

PCFluxboxOS

PCFluxboxOS ist eine Reihe von PCLinuxOS Remaster für verschiedene Bedürfnisse der Endbenutzer. Alle Remaster sind installierbare Live-CDs mit dem „Legacy“ i586 Kernel 2.6.18.8 für erhöhte Kompatibilität mit älterer Hardware. Neuere Kernel können über Synaptic installiert werden.

TinyFlux - Version 1.0

PCFluxboxOS 2008 ist z.Z. in Entwicklung und die Freigabe sollte mit der Freigabe von PCLinuxOS 2008 zusammenfallen. Das Ziel für die folgende Freigabe ist, ein wirklich modulares Betriebssystem mit Metapaketen zu erstellen, damit die Benutzer schnell und einfach Gruppen von Anwendungen, bereits für Höchstleistung mit Ihrer Fluxbox Arbeitsfläche vorkonfiguriert, hinzufügen können.

MidiFlux - 0.6b

Eine große Auswahl von Anwendungen in einer verhältnismäßig kleinen 340MB ISO. Diese Distro sollte denen gefallen, die TinyFlux lieben, aber mehr damit tun möchten.

Keldix Linux

Keldix ist eine Linux Distribution hauptsächlich für den Kleinbetrieb und das Heimbüro (SOHO). Keldix ist eine auf PCLinuxOS basierende Live-DVD.

PCLOS Gnome

Ein neuer bootsplash, Hintergründe und wirklich nette Eigenschaften, aktualisiert zu einem schicken Betriebssystem und die beste Benutzererfahrung: funktioniert auf Anhieb!

Business Edition Linux (BEL) (BEL)

BEL oder Business Edition Linux ist eine Geschäftsimplementierung von PCLinuxOS 2007. Unser Ziel ist, Lösungen für die Bedürfnisse von Kleinbetrieben mit einer der benutzerfreundlichsten Linux Distributionen zur Verfügung zu stellen.

MythTVOS

MythTVOS 2008 basiert auf MiniMe 2008 und hat MythTV und alle Erweiterungen vorinstalliert und konfiguriert. Booten Sie einfach die Live-CD, wählen Ihre TV-/SAT-/KABEL-Karte aus und scannen nach Kanälen …

EeePCLinuxOS

EeePCLinuxOS ist ein PCLinuxOS Remaster speziell für den EeePC.

PCLinux Educator

Ein neuer Name und eine vorerst neue Weise des Freigebens. EduLos wird jetzt PCLinux Educator genannt und wird vorerst als ein „Meta-“ Paket verteilt. Das heißt, dass Sie Ihr normales PCLinuxOS verwenden können und in Synaptic ein Paket auswählen, das dann sofort alle Software installiert, von der wir denken, dass sie für Schüler, Studenten oder Erzieher nützlich ist.

Minime

Dieses ist eine minimale, bootbare Live-CD, die auch installiert werden kann. Fügen Sie Ihren eigenen Hintergrund, Fensterdekoration, Lokalisation, bevorzugte Anwendungen und Bibliotheken zur Personalisierung Ihrer Arbeitsfläche hinzu. Außerdem können Sie ein Remaster Ihrer eigenen personalisierten PCLinuxOS Version erstellen. Viel Spaß dabei! Sie können das .iso Bild finden unter „Get PCLinuxOS - > Downloads - > [+] - > [more]“: http://www.pclinuxos.com/index.php?option=com_frontpage&Itemid=1

Linux EduCD

Entwickelt durch Polens SIMP Studium Techniki, mit Fokus auf Ausbildung, Grafik, Büro und Multimedia-Software und entworfen für die Entwicklung in den polnischen Schulen. Die gerade freigegebene Version 0.9 des Projektes basiert auf PCLinuxOS (vorher basierte sie auf Ubuntu). Diese Version umfaßt neue grafische Konfigurationswerkzeuge, eine Option um eine benutzerspezifische CD/DVD oder ein Abbild für USB-Speichergeräte zu erstellen, verbesserte Unterstützung für WiFi Karten und HP-Drucker und eine Menge an pädagogischer Software. Die Distribution setzt auf einem Linuxkern 2.6.22.15 auf, während die Arbeitsfläche KDE 3.5.8 ist. Auch enthalten sind OpenOffice.org 2.3.1, PVM, Oktave 3, IBM OpenDX 4.4, Firefox 2.0.12, Opera 9.25, WordPress 2.3.3 und VirtualBox 1.5.2.

DFPE

Vorinstallierte Pakete für alle Belange des Management und Editieren digitaler Bilder. Diese sind fast alle Standard-PCLOS Pakete aus den offiziellen Repositorien. In nur einem Fall wurde ein Paket mit einer neueren Version verwendet und dieses wurde der PCLOS Entwicklungsmannschaft zur Verfügung gestellt.

magazine PCLinuxOS

Und hier kommt Uriel (oder die Wiedergeburt eines älteren Computers)

Gary L. Ratliff Sr.

Als der Pentium-Chip eingeführt wurde dachte ich, dass es eines Tages möglich sein würde, eine dieser Maschinen für den bemerkenswert niedrigen Preis von $5.00 zu kaufen!

Und vor einigen Tagen war ich in der Lage, einen Dell OptiPlex GX100 für $5.00 zu kaufen. Selbstverständlich war mir klar, dass ein Tower zu diesem Preis nicht funktionieren konnte, aber als Elektriker habe ich eine Menge Ersatzteile angesammelt. (Oder wie meine Frau meint ein Haufen unbrauchbarer Trödel.) Als ich mit meiner neuen Kiste nach Hause kam sagte sie mir, dass ich auf Arbeit erwünscht sei und sobald wie möglich dorthin kommen sollte. Daher würde es einige Stunden dauern, bevor ich feststellen konnte, ob die Kiste wirklich funktionierte. Aber da ich nach Mitternacht von der Arbeit zurückkommen würde, schlief sie wahrscheinlich, und würde daher keinen weiteren Kommentar über meine neue Kiste abgeben.

Auf Arbeit wollte ich nur das der Tag endlich vorbei ist, damit ich endlich sehen konnte ob die Maschine bootet oder nicht. Mitternacht kam an und das Geschäft wurde geschlossen. Sofort stellte ich die Kiste in das vordere Zimmer und brachte Monitor, Tastatur und eine Maus an. Der Moment

der Wahrheit war gekommen. Den Netzschalter einschalten und ..... NICHTS!!! Meine Erfahrung mit meinem Dell Dimension Rechner sagte mir, auf der Frontseite des Towers nach einem Knopf zu suchen, der die Seitenabdeckung für einen einfachen Zugriff auf die Innereien dieser Kiste freigeben würde. Mit meinem Voltmeter in der Hand wurde die Kiste wieder angeschlossen und die Spannung bei schwarz/rot und schwarz/gelb auf die erforderlichen 5 und 12 Volt überprüft. Aber die Spannungen lagen im Bereich von Mikrovolt. Diagnose: ein durchgebranntes Netzteil. Dann wollte ich die Maschine von seinem Festplattenlaufwerk, Sound-Karte und alle mögliche anderen Einzelteile befreien aber das würde nur mein Ersatzteillager vergrößern. Ich fand ein Dell-Netzteil in meinem „elektrischen Baukasten“.

Die Rekonstruktionsphase

Nachdem ich alle Teile für die Reparatur zusammengebaut hatte wurde das alte Netzteil durch das neue ersetzt. Alle Anschlüsse des alten nicht funktionierenden Netzteils schnitt ich ab und legte sie in eine Zigarrenschachtel. Jetzt noch Monitor,Tastatur und Maus anschließen, den Power Schalter drücken und siehe da, die Kiste bootete in Windows- XP Professional. Der Rechner meldete, dass die Seitenkonsole entfernt worden war und dass jemand mit dem System rumgespielt hatte und, um meine Daten zu schützen, wurde der Rechner jetzt runtergefahren!!! So wusste ich, dass meine Arbeit erfolgreich war und ich bald ein funktionierendes System haben sollte.

Beim nächsten Boot drückte ich die F2-Taste, um in die BIOS Einstellungen zu gelangen. Unter den vielen Einträgen fand ich, dass die Maschine nur 64 MB RAM hatte, viel zu wenig für eine volle Installation einer modernen Linuxversion. Ich fand auch den Eintrag zur Überprüfung der Öffnung der Seitenkonsole und schaltete diese Funktion aus. (Es ist ziemlich schwierig, die Maschine zu benutzen ohne die Seitenkonsole zu entfernen!!!) Mein folgender Bootvorgang berichtete, dass die Festplatte nicht bootfähig war. Die Bootsequenz wurde so geändert, dass das CD-ROM Laufwerk zuerst geladen wurde und dann testetet ich meine Sammlung von Linuxdistributionen. Aufgrund der 64 MB RAM ergaben die meisten Startversuche lediglich einen grauen Bildschirm aber Puppy Linux und DSL liefen und Partition Magic detektierte eine 15 GB große MAXTOR Festplatte.

Weder DSL noch Puppy Linux gaben mir die Info die ich haben wollte denn sie hatten keinen Zugriff auf die Festplatte . Jetzt, am ersten Juni wollte ich sehen, ob mein neuester Artikel bereits im Netz war. Also ging ich zu www.pclosmag.com und aus einer Notiz von Papawoob lernte ich, dass es eine neue Version der auf PC Linux basierenden Tiny Me gab, die nur 200 MB groß ist! Vielleicht sollte ich diese mal testen, aber deren booten gab mir nur den grauen Bildschirm, aber nur bis ich in den Konsolenmodus wechselte. Jetzt hatte ich nur Text auf dem Bildschirm und konnte mich als root oder Gast anmelden. Als root konnte ich dann die Festplatte nach hda1 mounten und deren Inhalt unter /media/win_c ansehen. Kurz darauf hatte ich die Ordner My Documents, Programme, und Windows erforscht. Auftrag erfüllt.

Mein nächstes Ziel war, die Maschine vollständig funktionsfähig zu machen. Aus meinem Ersatzteillager nahm ich einige ungetestete RAM Module. Einer der beiden freien Steckplätze hatte abgebrochene Klipps aber nach erfolgreichem Einsetzen könnte das Modul vielleicht doch noch funktionieren. Ich fand ein Modul mit 128 MB und setzte es in die Bank ein. Nach einem neuen Boot in Windows XP findet das System sofort, dass die Speichermenge geändert worden ist. Selbstverständlich berichtete es weiterhin, dass die Festplatte nicht bootfähig war und das System wurde heruntergefahren. Ein Neustart in die BIOS Einstellungen bestätigte, dass das System jetzt 192 MB RAM hatte. Das ist sogar mehr als auf meinem Dell Dimension, der erfolgreich viele Linux Versionen als auch Windows XP laufen lässt.

Dann fand ich noch eine weitere Festplatte und setzte das System mit zwei Festplatten und einem CD-Laufwerk auf. Aber es fehlte noch eine Verbindung vom Netzteil zur zweiten Festplatte. Diese stellte ich aus den Kabeln des alten Netzteils zusammen. Man schneidet einfach das alte Verbindungsstück ab, streift die Isolierung an beiden Enden ab, verdrillt die Drahtenden und benutzt dann Isolierband, um den Anschluss fertigzustellen. Jetzt war alles fertig. Jetzt erklären wir der

Maschine, was ein Linux-Rechner ist.

Installation von PC Linux 2008 (Tiny Me)

Die Installation der aktuellen Tiny Me lief ohne Probleme. Im Vergleich zur mehr als 600 MB großen PC Linux 2007 ist diese Version nur 200 MB groß und daher auch viel schneller. Nach dem Klicken auf das Installieren-Symbol werden Sie durch den Installationsprozess geführt. Da ich nie beabsichtigte, ein beschädigtes Windows System zu verwenden, wählte ich „die gesamte Festplatte“ bei der Partitionierung. Der Wizard teilte die 14 GB der Maxtor Festplatte in ca. 9 GB für das root (/) System und 5 GB für /home. Ich gab das root-Kennwort ein und erstellte ein Benutzerkonto für meine Frau und mich selbst. Dann sagte mir das System, dass es Zeit war, die CD zu entfernen und das System neu zu starten.

Der erste Boot war wirklich etwas besonderes. Alles sah anders aus. Was wirklich cool ist, ist, dass das System Sie über den belegten und freien Festplattenplatz im root und Home Verzeichnis informiert. Auch die CPU-Auslastung wird ununterbrochen überwacht und die Tätigkeit des Internetanschlusses wird angezeigt.

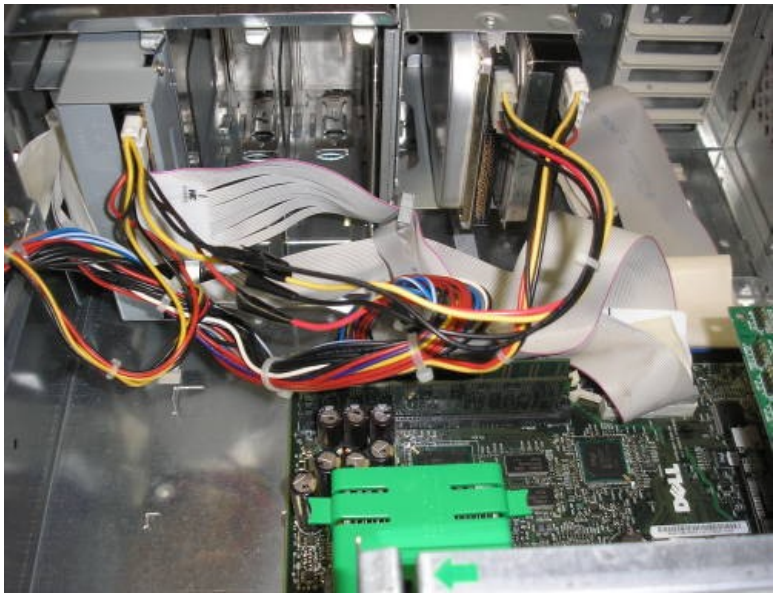
Opera ersetzt Firefox als Standardbrowser. Mit dem voreingestellten Spieler konnte ich keine CDs abspielen und ging in Synaptic, um Amarok zu installieren. Das System schien auch nicht meine vier Arbeitsflächen behalten zu wollen, denn nach jedem Neustart waren es wieder nur noch zwei. Natürlich ist es sehr einfach, vier Arbeitsflächen zu erhalten - einen Rechtsklick auf die Arbeitsfläch, eine weitere Arbeitsfläche hinzufügen auswählen, dann diesen Prozess wiederholen und Sie haben vier Arbeitsflächen. Anstelle nummeriert zu werden haben diese Arbeitsflächen Namen wie John, Fred, Sam, etc.

Feineinstellung des Systems

Nach der Erstinstallation kann man einfach Synaptic verwenden, um jegliche erforderliche Software herunterzuladen. Mit dem Opera Browser können Sie Blogs (Tagebücher) erstellen, Bilder hochladen und Sie gehören zu einer anderen Gemeinschaft. Im Vergleich zu Firefox ist Opera etwas anders und es ist sinnvoll, die bereitgestellten Tutorien (Anleitungen) zu lesen. (Sie können auch aus den Repositorien eine Betaversion von Firefox 3 testen.) Für eine Investition von nur $5.00 für einen Trödelcomputer, ein wenig Hilfe von meinem Ersatzteilsortiment und einigen Bemühung meinerseits habe ich nun ein 100 prozentiges PC Linux System fertiggestellt, bereit für einem „Powered von PCLinuxOS“ Aufkleber.

Alle meine Systeme sind nach Schutzengeln benannt und da dieses System jetzt vollständig funktionsfähig ist brauche ich nun einen neuen Namen. Die anderen heißen: Michael, Gabriel, Raphael und Eronstuc und nun kommt Uriel hinzu.

Hier ist die Rückseite des $5 teuren Dell-OptiPlex GX100 und natürlich muss ich diese noch etwas bearbeiten bis sie fertig ist.



Und hier sehen wir das zweite zusätzlich installierte Festplattenlaufwerk. Da das Verbindungskabel zum Netzteil nicht lang genug war benutzte ich das Kabel des alten Netzteils. Beachten Sie bitte auch, dass ich vergessen hatte die Datenkabel anzuschließen was mir beim folgenden Booten angezeigt wurde und der Rechner versuchte von der Floppy-Disc zu starten.

Mit genügend RAM hatte man beim Booten von der CD anstatt einer reinen Textanzeige auch einen grafischen Bildschirm. Aber das Wissen der benötigten bash Befehle erleichterte die Systemdiagnose zur Erstellung eines funktionierenden Rechners.

Der Installations-Wizard macht die Installation der neuesten PC Linux Tiny Me zum Kinderspiel. Beachten Sie, dass mehrere Systemeigenschaften in Echtzeit überwacht werden. Anschließend werden noch einigen zusätzliche Programme mit Synaptic installiert. Das System bietet eine große Auswahl von Arbeitsflächenumgebungen an.

Und hier haben wir den Login-Bildschirm der Tiny Me, am 2. Juni . Am 4. Juni, an dem ich diesen Artikel schreibe, feiern wir unseren 37 jährigen Hochzeitstag. Selbstverständlich will sie meine Trödelcomputer loswerden und ich werde mich dagegen mit allen Mitteln zur Wehr setzen, aber, wie alle lang verheirateten Paare wissen, ist das alles nur Gerede.

Haftungsausschluss:

1. Der gesamte Inhalt der PCLinuxOS-Zeitschrift (www.pclosmag.com), dient nur allgemeiner Information und/oder deren Nutzung. Der Inhalt stellt keinen verbindlichen Rat dar und Sie sollten sich nicht auf diese Information verlassen um eine bestimmte Entscheidung zu treffen. Jeglicher spezifischer Rat oder Antworten auf Anfragen in irgendeinem Teil der Zeitschrift ist/sind die persönliche Meinung der jeweiligen Experten/Berater/Personen und sehen nicht unter der Verantwortung von PCLinuxOS Magazine.

2. Die Informationen in der PCLinuxOS-Zeitschrift (www.pclosmag.com), werden „wie gedruckt“ zur Verfügung gestellt. Jegliche Garantie, jeglicher Art und Weise und jegliche Informationen, Rat oder Antworten betreffend werden ausdrücklich dementiert und ausgeschlossen.

3. PCLinuxOS-Zeitschrift (www.pclosmag.com) sowie (www.maik3531.de) und deren Mitarbeiter sind zu keiner Zeit haftbar.

4. Es gibt keinerlei Garantie hinsichtlich der Genauigkeit, der Angemessenheit, der Zuverlässigkeit, der Vollständigkeit, der Eignung oder der Anwendbarkeit der Informationen zu einer bestimmten Situation.

5. Bestimmte Weblinks der Zeitschrift führen zu Webseiten anderer Server, die von den Drittparteien gewartet werden, zu denen PCLinuxOS-Zeitschrift (www.pclosmag.com) keine Kontrolle oder Verbindung hat, weder geschäftlich oder in irgendeiner anderen Weise. Diese Sites sind vollkommen unabhängig von PCLinuxOS-Zeitschrift (www.pclosmag.com) und ihr Aufsuchen erfolgt aus eigenen Antrieb und Sie übernehmen die alleinige Verantwortung für eine solche externe Tätigkeit.

Von Nutzern zur Verfügung gestelltes Material

Eine Vielzahl der Zeitschriftkapitel enthält von Nutzern zur Verfügung gestelltes Material und PCLinuxOS-Zeitschrift (www.pclosmag.com) übernimmt keinerlei Verantwortung für deren Inhalt, Genauigkeit und Konformität mit anwendbaren Gesetzen.

Vollständige Übereinstimmung

Diese Einträge setzen die vollständige Übereinstimmung zwischen den Parteien in Bezug auf das Thema voraus und ersetzen alles vorherige oder gleichzeitige Klauseln oder Zustimmungen, mündlich oder schriftlich und dieses Thema betreffend.

original Disclaimer

Erweiterung für Übersetzung (+ evtl. Extras) auf maik3531.de: Alle Rechte zur Änderungen vorbehalten. Diese Übersetzungen sind nach bestem Wissen und Gewissen erstellt worden mit dem Ziel den thematischen Inhalt korrekt wiederzugeben, jedoch ist es nicht ausgeschlossen das mitunter eine Zweideutigkeit zu einem anderem oder fehlinterpretierten Ergebnis führt. Wir übernehmen keine Garantie für Fehlinterpretationen, Befehlszeilenfehler, etc.

Achtung: Alle Menülinks die zur Navigation innerhalb der Zeitung dienen sowie Links zum Kontakt-Formular und ähnliches wurden ausgetauscht, dies gilt jedoch nicht für Artikelbezogene-Links und E-Mail Adressen. Achten Sie daher darauf das Bsp. E-Mail Adressen innerhalb der Zeitschrift nur in englischer Sprache kontaktiert werden sollten.

SOME RIGHTS RESERVED

Diese Arbeit ist lizensiert unter der kreative Common-Zuerkennung-Nicht gewerblichen-NoDerivs Lizenz 2.5 genehmigt.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre PCLinuxOS.DE Community